

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

25.8.1815 (Nr. 235)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 235.

Freitag, den 25. Aug.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Am 12. d. kam der Herzog von Sachsen-Gotha zu Dresden an, und begab sich am folgenden Tage nach Pillnitz, woselbst am 14. auch der Herzog Albrecht von Sachsen-Teichen eintraf.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. ist der Prinz Eugen von Württemberg, kais. russ. General der Kavallerie, von Bamberg zu Baireuth eingetroffen, und hat, nach kurzem Aufenthalt, die Reise nach Dresden fortgesetzt.

Der Oberpräsident der königl. preuß. Provinzen am Rheine, geh. Staatsrath Sack, ist am 13. d. von seiner Reise nach Koblenz und dem Nassauischen zur Uebernahme der an Preussen abgetretenen Nassauischen Landestheile wieder in Achen angekommen. Zu Koblenz hatte er eine Zusammenkunft mit dem Grafen Solms-Laubach, künftigen Oberpräsidenten im Großherzogthum Niederrhein, gehabt, und sobald letzterer zu Achen eintrifft, wird er als Oberpräsident der Herzogthümer Cleve und Berg nach Düsseldorf abgehen.

In den Stuttgarter Zeit. vom 24. d. liest man: „In Ansehung der in hiesigen Zeitungen aufgenommenen Verteilung der besetzten französischen Departements unter den Truppen der alliirten Mächte wird bemerkt, daß die gegene Nachricht, wonach die Departements Allier und Puy-de-Dome den Württembergischen und Hessen-Darmstädtischen Truppen zugetheilt worden (S. No. 228), sich nicht gegründet befinde, und Irrigerweise andern öffentlichen Blättern, ohne nähere Prüfung, nachgeschrieben worden sey. Genannte Departements befinden sich bekanntermaßen noch in franz. Gewalt, und sind durch keine fremden Truppen besetzt.“

D ä n e m a r k.

Von Kopenhagen wird in der allg. Zeitung unterm 10. d. geschrieben: „Die Krönungsfeierlichkeit hat allerdings in Dänemark zu mancherlei Festlichkeiten die Veranlassung gegeben. Allein die Beamten und überhaupt alle diejenigen, welche im Solde des Staats stehen, wurden bei dieser feierlichen Gelegenheit eben nicht angenehm überrascht, indem in Folge einer Verordnung von Seite der Reichsbank der Kurs der Bankzettel zu 375 festgesetzt worden ist. In diesem Kurse sollen alle Beamten ihren Gehalt beziehen, während er auf der Börse zu 600 und darüber steht. Da nun alle Preise auf der Börse und in den gewöhnlichen Geschäften nach letzterm

Kurse festgesetzt werden, so folgt daraus auf eine sehr einfache Weise, daß gegenwärtig der Staat nur die Hälfte des Gehalts ausbezahlt, wodurch sehr viele Staatsdiener in Noth gerathen. Man bemerkt, daß, obgleich zu Wien die Wiederherstellung der Landstände im Holsteinischen beschloffen worden, hierin bis jetzt doch noch nichts geschehen ist.“

F r a n k r e i c h.

(Fortsetzung des Auszugs aus Pariser Journalen bis zum 20. Aug.)

Die unter dem 17. d. von dem Könige ernannten Pairs sind: Die Marquis d'Aligre, d'Albertas und d'Avarai, Graf d'Antichamp, Herzog d'Amont, de Bauffet, ehemal. Bischof von Mais, die ältesten Söhne der Marschälle Berthier und Bessieres, nach erreichtem konstitutionellem Alter, Graf Boissy d'Anglas, die Marquis de Boisgelin und de Bonnavay, Graf de la Bourdonnaye-Blossac, de Boissy du Coudray, Boisset de Monville, Marquis de Breze, Graf de Brigode, Graf de Blacas, Prinz de Bauffremont, Herzog von Belluno, Graf de Clermont Tonnerre, Herzog de Caylus, Graf du Cayla, Graf de Castellanne, Vicomte de Chateaubriant, Graf de Choiseul-Gouffier, die Grafen de Costades, de Crillon und de Caraman, Marquis de Chabannes, Graf de la Chatre, Gen. Compan, Graf de Dufort, d'Ambray, Graf Damas, Ritter Daudigne, Herzog von Dalberg, nach erhaltenen großen Naturalisationsbriefen, die Grafen d'Ecquevilly und d'Escars, Ferrand, Marquis de Froudeville, die Grafen de Ferronais und de Gand, Marquis de Sontault-Biron, Graf de la Guiche, Marquis de Grave, Adm. Gantheaume, Graf d'Haussonville, Marquis d'Herbouville, Marquis de Juigne, Graf de Lally-Tollendal, der älteste Sohn des Marschalls Lannes, nach erreichtem konstitutionellem Alter, Marquis de Louvois, de Lamoignon, die Grafen de Latour-Dupin de Gouvernet, Lauriston und de Machaut d'Arnonville, Marquis de Mortemart, Mole, Marquis de Matuan, Graf de Mailly, Vicomte Mathieu de Montmorency, die Grafen de Mun und de Muy, Gen. Monnier, Graf de St. Maurice Montanzier, Abbe' de Montesquiou, Graf Theod. de Nicolai, die Grafen de Non und de Narbonne-Pelet, die Marquis d'Orvilliers und d'Osmond, Graf Jul. de Polignac, Marquis de Raigecourt, Baron de la Rochefoucault, Graf de la Roche-Jaquelin, Gen. Ricart, Marquis de

Riviere, Graf de la Roche-Aimon, de St. Roman, Graf de Neuilly, Pelletier de Rosambo, Graf de Sobran, die Präsidenten de Seze und Seguler, Graf de Suffren St. Tropez, Marquis de la Suze, Graf de St. Priest, Marquis de Talaru, Graf Aug. de Talleyrand, Marquis de Vence, de Vibrate, Vicomte Olivier de Verac, Morel de Binde'.

Eine königl. Verordnung vom 16. d. befiehlt, zur Deckung der durch die neusten Ereignisse verursachten außerordentlichen Staatsausgaben, eine Steuererhebung von 100,000,000 Fr., auf alle Departements verhältnißmäßig vertheilt. Das Seinebartement (Paris) kommt in dieser Repartition mit 13,340,000, das niederrheinische Departement mit 200,000, und das oberrheinische mit 135,000 Fr. vor.

Am 16. d. wurden dem Könige durch den Fürsten von Metternich vorgestellt: Die Grafen von Wrba und Trautmannsdorf, Gen. Lieut. von Kutschera, Fürst Kaunitz, Minister Fehr. von Wessenberg, die Grafen Sichy, Mier, Palfy, Mercy, Attems, Falkenhain, Ritter Floret und Oberst Eckardt.

Die Zahl der fremden Truppen, die sich bermalen zu Paris befinden, läßt sich nicht wohl schätzen; aber gewiß ist es, daß von der Stadt täglich für dieselben 200,000 Pfund Brod und eben so viel Pfund Fleisch nebst 10,000 Litres Brandtwein geliefert werden; man rechne nun noch hinzu, was die Einwohner täglich an die bei ihnen einquartierte Mannschaft zu verabreichen haben, und man wird gestehen müssen, daß die Departements die Pariser nicht mehr für glückliche Privilegirte ansehen dürfen.

Marshall Ney betrug sich bei seiner Ankunft zu Paris mit vieler Ruhe und Fassung. Man glaubt, daß er durch ein Conseil von Pairs gerichtet werden wird.

Gen. Rey, der zu Valenciennes kommandirte, ist zu Paris angekommen.

Das Pariser Tribunal der korrekzionellen Polizei hat am 18. d. in einer Ehebruchssache gesprochen. Der bekannte Michel war der Kläger. Seine angeklagte Gattin wurde zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am nämlichen Tage sollte St. Clair, bekannt durch die ihm angeschuldigte Ermordung der sogenannten schönen Holländerin, auf die Galeeren nach Toulon abgeführt werden; man fand ihn aber erstikt in seiner Kammer neben einem ungewöhnlich großen Kohlenbecken.

Einer der ehemaligen Kabinettssekretäre Bonaparte's, Belorgne d'Isabelle, ist zu Melun arretirt worden. Boulay de la Meurthe, der sich zu Nancy unter Aufsicht befand, hat, da die öffentliche Meinung daselbst sich sehr nachdrücklich gegen ihn erklärte, auf Befehl des Hrn. v. Mopaus, sich in Begleitung eines Offiziers nach Saarbrücken begeben müssen.

Zu Lyon will sich dem Bernehmen nach eine Kompanie Freiwilliger unter dem Namen, die Rächer, bilden. Wenn sie die Erlaubniß dazu erhält, wird sie doch sicher nicht die erhalten, durch Handlungen ihrem Namen zu entsprechen.

In Nismes und im ganzen Garddepartement herrscht noch immer zügellose Volkswuth, deren Opfer vorzüglich die Protestanten sind. Man rechnet über 10,000 derselben, welche seit den ersten Gräuelszenen Nismes verlassen haben. In Uzès sind noch neuerlich 36 Häuser geplündert, und 6 Personen ermordet worden. Das Heraulddepartement ist der Schauplaz ähnlicher Ereignisse.

Die Diligence von Amiens und die von Paris nach Calais sind kürzlich von Räubern angefallen worden.

Das 7. Lin. Infant. Reg., das nämliche, das Oberst Labedoyere kommandirte, und mit dem derselbe von Grenoble aus Bonaparte entgegen zog, lag zuletzt in Aurillac. Es hat Beschwerde gegen den dortigen Pfarrer geführt, der von der Kanzel herab sehr gegen den Geist der Armee geeifert hatte.

Die Kavallerie der Poirearmee nimmt ihre Kantonnirungen in dem Larn- und Garonnebdepartement.

Die Besatzung von Conde' ist, wie die von Valenciennes, entlassen, und durch die Stadtgarde ersetzt worden.

Soissons ist erst am 14. d. von russ. Truppen besetzt worden. Die diesfallige Konvention war am 12. zwischen dem kais. russ. Gen. Utschakow und dem kön. franz. Marechal de Camp Grundler geschlossen worden. Alles Geschütz, Munition, Militäreffekten etc. bleiben in dem Plaze, als Eigenthum des Königs von Frankreich, unter russ. Obhut.

Die Sagen von einem für Frankreich günstigen Friedensabschluß dauern fort; man will selbst wissen, daß zu Anfang künftigen Monats die alliirte Truppen Frankreich verlassen werden.

Die Achter Zeit. vom 19. d. enthält folgendes: „Einer Benachrichtigung des Prinzen August von Preussen kön. Hoh., aus Maubert-Fontaine vom 17. d., gemäß, hat sich die Festung Rocroy, nachdem den 15. des Nachts die Transcheen unter ihrem Feuer, 300 Schritte von den Werken, eröffnet worden, den 16. d., nach einem mehrstündigen Bombardement, unsern Truppen, unter den Bedingungen von Mariemont, ergeben. Das Thor von Frankreich ist seit dem 16. Abends um 7 Uhr besetzt, und die franz. Garnison gestern früh ausmarschirt. Unterz. Der kommandirende General in den kön. preuß. Provinzen am Rhein, v. Dobschütz.“

Nach Privatnachrichten aus Berlin in Nürnberger Zeitungen wäre nicht nur das Portefeuille des Kriegsministers, sondern auch die Registratur des Fürsten von Hardenberg auf dem Wege nach Paris von franz. Freikorps aufgefangen und beraubt worden.

Englische Blätter machen folgenden Bericht des Lord Ermouth aus Marseille bekannt: „Am 13. Jul. sandte mir der Marschall Murat, der sich zu Toulon befand, den Gen. Lieut. Rosetti, seinen Adjutanten, um mir Vorschläge zu machen, ihn an Bord eines meiner Schiffe zu nehmen, und nach England zu führen. Als Antwort gab ich diesem Offizier den Auftrag, Murat zu unterrichten, daß,

wenn er sich an Bord eines der vor Toulon befindlichen Schiffe begeben wollte, um daselbst für seine Person beschützt zu seyn, solches geschehen könnte, daß ich mich aber in gar keine Verbindlichkeiten mit ihm, hinsichtlich seiner weitern Bestimmung, einlassen würde, indem ich mich über diesen Punkt auf England bezöge. Heute vernehme ich, daß Murat, da er bei der Rückkehr seines Offiziers vernahm, daß er unter seinen vorgeschlagenen Bedingungen nicht an Bord eines englischen Schiffes aufgenommen werden würde, Toulon verlassen, und eine Straße westlich gegen Piemont eingeschlagen hat ic.

D e s t r e i c h.

In der Wiener Zeit. vom 18. d. liest man: „Der Oberkommandirende, Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, hat den auf dem Marsche zur Armee nach Frankreich begriffenen k. k. Kavallerie- und Infanterieregimentern, wozu ein Theil schon über Ulm vorgezogen war, vermittelst Kurier den Befehl entgegen geschickt, den Rückmarsch in die k. k. Staaten ohne Verzug anzutreten. In Folge anderweiter Bestimmungen, welche zu gleicher Zeit von Paris aus an den k. k. Hofkriegsrath gelangt sind, ist der größte Theil der im Innern der Monarchie im Werke begriffenen militärischen Rüstungen, so wie auch die Ergänzung der galizischen Reservoen und der zweiten Landwehrbataillone eingestellt, endlich auch die vorläufige Nachricht gegeben worden, daß die ersten Landwehrbataillone, dann auch die Gränztruppen vor allen von der Armee in die k. k. Staaten würden zurückgebeordert werden, und daß sodann bei den zweiten Landwehrbataillonen, unter den gewöhnlichen Bedingungen, die Beurteilungen zum Betriebe der Landwirthschaft eingeleitet werden könnten.“

Privatnachrichten aus Wien vom 16. d. in der allgemeinen Zeitung melden: „Gestern rückten bereits einige Bataillone der ins Feld marschirten italienischen Regimenter, welche in der Gegend von St. Völten Gegenbefehl erhielten, wieder in den Umgebungen Wiens ein. — Die gewesene Königin von Neapel kam vorgestern mit einem zahlreichen Gefolge in dem Schlosse von Haimburg, welches sie vorher prächtig hatte meubliren lassen, an. Mad. Bacciochi sucht dem Vernehmen nach um Erlaubniß an, sich ebenfalls dahin begeben zu dürfen.“

Am 16. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 329½ flo notirt; die Konventionsmünze stand zu 330½ (Abends 6 Uhr zu 333).

S c h w e i z.

Die Tagsatzung empfing in ihrer Sitzung vom 18. d. drei Berichte ihrer Repräsentanten für Nidwalden, aus Luzern vom 14., 16. und 17. d., welche die allmähliche günstige Entwicklung der Angelegenheit jener Landschaft darstellen. In zwei Parteien getheilt, faßte die eidgenössische, welche früher von böswilligen Volksführern geschreckt und unterdrückt war, wieder Muth; der von der Tagsatzung den Gemeinden, welche sich für die Anschließung an den eidgenössischen Bund erklären würden, verheißene Schutz, die Erscheinung ihrer Repräsentanten in Luzern und der unter die Befehle der letztern gestellten

Truppen stößten jener eidgenössischen Partei Selbstvertrauen ein, und schreckten ihre Gegner. Beide Theile wandten sich an die Repräsentanten, und diese ordneten nun den Einmarsch der Truppen an. Am 17. Nachmittags wurden in Winkel bei Luzern sechs Kompagnien eidgenössischer Truppen eingeschifft, und landeten Abends 5 Uhr, nach erhaltener förmlicher Einladung der Gemeinde Stanzstad. Eine Wache des Landraths, 40 Mann stark, war schon zuvor abgezogen, nachdem selbst die Weiber des Orts sich gegen sie zur Wehr gesetzt hatten. Noch am gleichen Abend wurde auf Ansuchen des Landraths selbst auch der Flecken Stanz mit drei Kompagnien besetzt, und die Repräsentanten begaben sich selbst dahin. (Am 18. waren ohngefähr 1400 Mann in allen Gemeinden Nidwaldens vertheilt.) — Die Tagsatzung billigte und belobte die Berrichtungen ihrer Kommissarien, und beschloß, die Regierung von Bern durch eine Zuschrift auf die verbrecherischen Schritte und Schreiben aufmerksam zu machen, wodurch ein seit langem übel berüchtigter Störer der Ruhe in der Schweiz, der Kommissär Wypf von Bern, auch aus der Ferne zu der Verführung und Bethörung des guten Unterwaldner Volks beitrug, damit dieser Mensch, wo möglich, zur Verantwortung und Strafe gezogen werden möchte. Sie ertheilte endlich der Vereinigungsurkunde zwischen Obwalden und Engelberg ihre Ratifikation.

Nachrichten aus Basel vom 19. d. melden: „Man muß in der That über die Arbeiten erstaunen, die seit gestern Abends vor Hünningen zu Stande gebracht worden sind. Die Destreicher haben auf dem linken Ufer ihre Laufgräben bis auf 300 Schritte der neuen Batterie Abbatucci und dem weißen Thurm genähert, und jene von Neudorf sind eben so weit vorgezogen. Auf dem rechten Rheinufer gehen die Werke bis nahe an den Rhein. Es wird lebhaft auf die Arbeiter auf beiden Seiten des Rheins gefeuert. Gestern Morgens wurden 5 Destreicher, und Nachmittags 3 Züricher und 3 Appenzeller verwundet, 1 Destreicher aber getödtet. Man glaubt, daß die feindlichen Vorwerke binnen kurzem angegriffen, die Anstalten zur förmlichen Beschießung der Festung aber kaum vor Ende dieses Monats gänzlich beendigt werden dürften. Während der beiden letzten Nächte hat die Thätigkeit und außerordentliche Unererschrockenheit des Erzherzogs Johann jedermann in Verwunderung gesetzt. Vom Abend bis nach 1 Uhr des Morgens wohnte dieser Prinz den Arbeiten unterhalb Kleinhünningen bei, und ertheilte, dem sich durchkreuzenden feindlichen Feuer ohne irgend eine Schutzwehr ausgesetzt, seine Befehle mit der größten Kaltblütigkeit, während um ihn herum ein förmlicher Kugelregen fiel. — Zwei französl. Gefangene, Thibaudeau und sein Sohn, befinden sich, von Schweizern bewacht, hier im Gasthause zum Storch; man glaubt, daß sie dem Könige von Frankreich werden ausgeliefert werden.“

Neuere, bis zum 23. d. reichende Nachrichten aus der Gegend von Basel melden: Gestern, am 22., Vormittags 10 Uhr, begann die förmliche Beschießung von

Hünningen. Sechs bei Kleinhünningen errichtete Batterien brachen auf einmal los. Die zweite Bombe zerflachte die Pulverkammer in der Schanze Abbatucci, und die darin gelegene Mannschaft floh theils nach der Festung, theils zu den Allirten. Nach einiger Zeit wurde inzwischen diese Schanze wieder besetzt, und es wurden Bomben daraus nach Basel geworfen, die jedoch bis jetzt wenig Schaden gethan zu haben scheinen. Das Feuer gegen Hünningen dauert ununterbrochen fort. Schon gestern um 1 Uhr Nachmittags war das Rheintbor und alles Dachwerk beinahe zertrümmert. Heute, den 23., sieht man Brand in Hünningen.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 27. August: Die Räuber, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Karlsruhe. [Vorladung u. Steckbrief.] Sebastian Föhrenbach, Soldat vom Großherzogl. 1. Inf. Regiment v. Stockhorn, ist, nachdem er eines Diebstahls überwießen war, aus dem Arrest, mit Zerbrechung seiner Fesseln, entwichen. Derselbe wird hierdurch aufgefordert, binnen sechs Wochen, a dato, vor der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, und sich zu verantworten, widrigenfalls er seines Vermögens und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt, und weitere Strafe gegen ihn vorbehalten wird.

Zugleich werden die löbl. Militär- und Civilbehörden ersucht, auf diesen Soldaten, dessen Signalement beigelegt ist, sahn- den, und ihn im Betretungsfall, gegen Einsatz der Kosten, hierher einliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 24. August 1815.

Großherzogl. Badisches Gouvernement.
v. Stöckmann.

Signalement.

Soldat Sebastian Föhrenbach, gebürtig von Riegel, im Amte Endingen, Dreifamkreis, ist 21 Jahr alt, 5 Schuh 7 Zoll 2 Strich groß, ledigen Standes, untersester Statur, hat ein glattes bloßes und mageres Angesicht, braune Haare, braune Augen, solche Augenbrauen und Backenbart, etwas große gerade Nase, erhabne Stirne und mittlern Mund; er trug bei seiner Entweichung einen Tschako, Soldatenmantel und blaue Pantalons.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die öffentliche Verlesung der im Jahr 1816 planmäßig zurück zu zahlenden 560 Stück Amortisations-Kassen-Obligationen nebst darauf fallenden Gewinnsten, wird Dienstag, den 26. Sept. d. J., in dem Kregling'schen Saale dahier, in Gegenwart der dazu von dem hohen Justiz- und Finanzministerium ernannten Kommission, statt finden, wobei Jedermann freien Zutritt hat. Die herausgegebenen Obligationen, nebst den darauf gefallenen Gewinnsten, werden im Laufe des Jahres 1816 auf den Zinstermin der Obligationen, gegen Rückgabe derselben, und deren weitem Zins-Coupons hier bei unterzeichneter Stelle, in Mannheim bei Herrn Joh. Wilh. Reinhardt, und in Frankfurt a. M. bei Herrn Joh. Coll und Ehne, ohne irgend einen Abzug, baar im 24 fl. Fuß bezahlt.

Karlsruhe, den 22. August 1815.

Großherzogl. Badische Amortisationskasse.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Auf Verlangen des Bezirks Rabbiners Dürckheim zu Muzig im Elß, als Erben, werden die Schuldner des unlängst dahier mit Tod abgegangenen Stifts-Rabbiners Dürckheim aufgefodert, von jetzt an, bis zum 26. d. M., ihre Kaufpfänder in der Behausung des Isaac Altmann in der langen Straße einzulösen,

als sonst diese Pfänder den darauf folgenden Montag, den 28. d. M., öffentlich versteigert werden. Zugleich haben sich auch die allenthalben Stäubiger ersagten Stifts-Rabbiners in ersagtem Termin bei Großherzogl. Stadtamtsrevisorat dahier mit ihren Forderungen zu melden, oder zu gemäßen, daß ihnen nachher nicht mehr dazu verholten werden kann.

Karlsruhe, den 17. Aug. 1815.

Großherzogliches Stadtamt.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Der hiesige Bürger und Bäckermeister Wilhelm Friedrich Kaufmann ist von seiner Ehefrau geschieden worden, und wir haben über sein verschuldetes Vermögen den Santprozeß erkannt, in dessen Gefolge Termin zur Verhandlung über den Vorzug auf Montag, den 28. nächstkünftigen Monats Aug., Vor- u. Nachmittags, anberaumt. An diesem Tage haben sich demnach alle diejenigen, welche an die Masse eine Ansprache machen wollen, bei dem hiesigen Großherzogl. Stadtamtsrevisorat persönlich, oder durch Bevollmächtigte, einzufinden, die Beweise im Original vorzulegen, und dem Recht abzuwarten, bei Strafe des Ausschusses.

Karlsruhe, den 21. Jul. 1815.

Großherzogliches Stadtamt.

Karlsruhe. [Akkord-Steigerung.] Da man die Lieferung der Kost und Getränke für die Militärkranken in dem Lazareth zu Karlsruhe für das Jahr vom 1. Nov. d. J. bis 31. Okt. 1816 durch öffentliche Steigerung an Personen christlicher Religion zu übergeben gedenkt, und dazu Tagfahrt auf Mittwoch, den 20. Sept. d. J., anberaumt hat, so werden die hierzu Lusttragenden andurch eingeladen, an besagtem Tage, Vormittags 10 Uhr, auf der Großherzogl. Kriegskanzlei dahier sich einzufinden. Die Bedingungen, unter welchen die Steigerung statt findet, können beim Kriegskommissariat vernommen werden.

Karlsruhe, den 18. Aug. 1815.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
In Abwesenheit des Präsidenten.
v. Stockhorn.

Peter son.

Baden. [Domainen-Verkauf.] In Bezug auf die Mittwoch, den 30. Aug. d. J., Vormittags um 8 Uhr, bereits angekündete Versteigerung der herrschaftlichen Neben auf der Nagelesfurt bei Steinbach, wird noch nachträglich bemerkt, daß die Bezahlung des Kaufschillings in Kassenscheinen, und zwar in 4 verzinlichen halbjährigen Terminen, geschehen könne.

Baden, den 18. Aug. 1815.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hugene st.

Durlach. [Domainen-Verkauf.] Auf hohe Anordnung werden von der unterzeichneten Stelle Dienstag, den 26. Sept. 1815, Vormittags 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathshaus 1734 Morgen herrschaftl. Wiesen, welche in einzelnen Stücken theils auf hiesiger, und theils auf Grözingen Gemerkung liegen, und worunter Storrenackerwiesen, Weinwiesen, Käferwiesen, Bennenawiesen, Hubwiesen, Weiserwiesen und Schieschwiesen begriffen sind, in öffentliche Versteigerung Morgen- und Halbtagmorgenweise verkauft, mit der Bedingung, daß die Bezahlung des Kaufschillings in barem Gelde von Martini d. J. an mit 5 pSt. verzinlich oder aber in herrschaftlichen Kassenscheinen von da an mit 6 pSt. verzinlich, in 3 Terminen, auf den 1. Jul. 1816, 1. Jänner und 1. Jul. 1817, geleistet werden muß, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 21. Aug. 1815.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Bang.

Karlsruhe. [Neue Haringe.] Bei Karl Friedrich Vogel sind neue holländische Voll-Haringe angekommen.